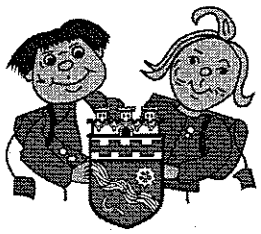
WILHELM-BUSCH-SCHULE
Städtische Gemeinschafts-Grundschule
40723 Hilden



Zur Verlach 42 (Sekretariat) | Tel. 02103-24850 | Fax 02103-248521 | wilhelm-busch-schule-hilden@t-online.de
Richrather Straße 134 | Tel. 02103-395890 | Fax 02103-3958911
www.schulportal-hilden.de

Hilden, den 24.11.2010

Sehr geehrter Herr Gatzke, sehr geehrte Frau Aubel!

Frau vom Steeg und ich haben Rücksprache gehalten und uns über unsere Vorstellungen bezüglich der Standortfrage der Schulen im Hildener Süden ausgetauscht.

> Ich möchte an dieser Stelle nicht auf die Situation der ALS eingehen, da dies in ausführlicher Form von Frau vom Steeg abgedeckt wurde. Hier soll nur der Standort der WBS thematisiert werden.

Beide sind wir uns einig, dass im Falle der Zuweisung einer Schule an einen Standort es nicht nachvollziehbar wäre, die Gemeinschaftsgrundschule auf Zweizügigkeit festzulegen.

Die Arbeit an nur einem Standort wäre in vielen Bereichen eine Arbeitserleichterung. Die Kolleginnenzuteilung, die Raumzuteilung und die Kinderverteilung wären flexibler und sachgerechter zu gestalten.

Jedoch stellt es sich uns beiden so dar, dass wir den Zwang, die Schulen umzuverteilen, selber nicht sehen.

Verschiedene Gründe sprechen für ein Belassen und Modifizieren der jetzigen Standortsituation.

- „echte" Wahlmöglichkeit der Angebotsschule (nach Schulprofil)
- „Kurze Wege für kurze Beine"
- Identifikation mit dem Gebäude
- erwartetes Ansteigen der Schülerzahl im Bezirk
- **!** Kooperation ist unumgänglich **!**

„Echte Wahl"
Die derzeitige Situation der beiden Schulen mit Dependance ermöglicht den Eltern im Hildener Süden, *die* Schule auszuwählen, die mit ihrem Schulkonzept für *sie* die richtige Schule ist. Beide Schulen bieten „Filialen" in gut erreichbarer Nähe mit jeweils einem individuellen Konzept.

WBS Zur Verlach
Am Standort zur Verlach hat gerade das Wahlverhalten der Eltern in diesem Jahr gezeigt, dass unser Schulkonzept von den Eltern gewollt ist. Auch über unseren Einzugsbereich hinaus haben Eltern unseren Standort Zur Verlach gewählt, die z.B. auch die Walder Straße oder die Schulstraße hätten wählen können. (weit über 30 Anmeldungen an diesem Standort)

WBS Richrather Straße
An der Richrather Straße haben bislang in jedem Jahr über 30 Kinder im Minimum angemeldet und sich bewusst für unsere Schule entschieden. In der Regel kam dort sogar immer eine Zweizügigkeit zustande.

Schulweg
Jedes Kind hat die Möglichkeit, die Schule seiner Wahl auf einem möglichst kurzen Schulweg zu erreichen.

Identifikation
Die Eltern und die Kinder verbinden mit der Wilhelm-Busch-Schule ein Konzept, machen dies jedoch an den derzeitigen Gebäuden fest. Ein Wechsel würde zu Verwirrung und Unsicherheit führen.

Anstieg der Schülerzahl durch Ansiedlung
Bedingt durch den Bebauungsplan auf dem Gelände der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule, rechnen wir ebenfalls mit einem potentiellen Anstieg unserer Schülerzahlen.

Kooperation wichtig!
Wenn es bei der derzeitigen Gebäudeverteilung bleibt, wird eine enge Kooperation mit der ALS mindestens bezüglich der Räume und des Personals unumgänglich.

Die Umstände und Bedürfnisse, die durch die ***Inklusion und den GU*** auf uns zukommen, sind noch nicht für uns absehbar, werden aber auch weitere Lernraum- und Personalfragen aufwerfen.

Auch wächst im neuen Schuljahr die ***OGATA*** der WBS um mehr als 30 Kinder an, die räumlich, personell und sächlich (Möbel, Geschirr, Material, AGs) versorgt sein müssen.
Hierfür muss ein tragfähiges Konzept erarbeitet werden, das ein weiteres Wachsen des offenen Ganztags einschließt und ermöglicht.

Auch werden wir in Zukunft, im Rahmen von ***Jeki***, mehr Räume benötigen und die gemeinsame Aula intensiver nutzen müssen, da im nächsten Jahrgang ein Orchester entstehen soll.
Bisher war die Nutzung der Aula durch die WBS auf wenige Großereignisse beschränkt und die Absprache mit der ALS war nicht immer unproblempraktisch, auch in diesem Bereich müsste eine Neuregelung im kooperativen Sinne vereinbart werden.

Frau vom Steeg und ich haben uns verständigt, dass im AG-Bereich und bezüglich der Räume eine Kooperation, ähnlich wie momentan mit JEKI, vorstellbar wäre.

Hier wünsche ich mir eine enge Zusammenarbeit und Unterstützung seitens der Stadt, um gemeinsam ein gutes Konzept zur Zufriedenheit alle Beteiligten zu erarbeiten.

Auf diesem Weg sehen sowohl Frau vom Steeg als auch ich eine gute Möglichkeit, die derzeitige Standortlage zu belassen und lediglich im kooperativen Sinne zu modifizieren.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Tina Ritterbecks

Astrid - Lindgren - Schule
Städt. Katholische Grundschule Richrather Str.186 / Zur Verlach 42, 40723 Hilden
Schulleiterin Frau vom Steeg
Zur Verlach 42 ☎ 02103-24840 Fax 02103-248417 Richrather Str. 186 ☎ 02103-60687 Fax 02103-246795
E-mail: astrid-lindgren-schule-hilden@t-online.de

Stellungnahme

zu den Planungsvorhaben des Schulträgers in der Schullandschaft des Hildener Südens

Angesichts der zuvor im Schulentwicklungsplan festgeschriebenen Festlegungen zeige ich mich überrascht von den aktuellen Aussagen, vor allem von der Tatsache, nunmehr Dependancen als erschwerend anzusehen und sie abzubauen und gleichzeitig Verbundschulen einzurichten.

- Den gemeinsamen Standort "Zur Verlach" für je einen Teil der WBS und der ALS sehe ich nicht als Problemlage an, da beide Schulen bisher gut kooperiert haben (nicht nur wie im laufenden Schuljahr bei Jeki, wo die WBS-Kinder ihren Unterricht in unseren Räumen haben sowie in gemischten Gruppen in beiden Schulen an allen Standorten Instrumentalunterricht erhalten).

- Das Wahlverhalten der Eltern für den jeweiligen Schulstandort war jeweils in der Wahl für ein bestimmtes Schulprofil und nicht in der Erreichbarkeit begründet, was sich in meinen Augen als echte Wahlmöglichkeit für die Eltern darstellt.

- Die Tatsache der bestehenden Dependance hat zugegebenermaßen Nachteile im Hinblick auf den zu verwaltenden Etat, die eingeschränkte Möglichkeit der gleichmäßigen Klassenbildung sowie die Zweigeteiltheit des Kollegiums und damit verbundene Unzulänglichkeiten. Sie bietet jedoch auch den Eltern ein gewisses Service-Angebot im Hinblick auf "kurze Beine, kurze Wege" sowie für gewisse Elternvorlieben die Entscheidungsmöglichkeit für die kleine und damit persönliche und überschaubare Schule, in der jeder jeden kennt.

Die vom Schulträger geschilderte Problemlage ist nicht so eklatant wie von ihm dargestellt. Auf den Vorschlag der Entzerrung sowie der damit verbundenen geplanten Vorgehensweise entgegne ich wie folgt:

- **In den vergangenen Jahren hat sich das Wahlverhalten für die eine oder die andere Schule jeweils in Wellen verschieden gezeigt, z.B. je nachdem, wer den zeitlich ersten Tag der offenen Tür und Info-Abend angesetzt hatte. (Dies geschieht stets im Wechsel.)**

- **Für das Schuljahr 2011/12 liegen die Anmeldezahlen für die WBS erstmals nach vielen Jahren höher als die für die ALS, während zuvor die Zahlen für beide Schulen ähnlich oder für die ALS höher lagen, und das, obwohl es eigentlich in der Natur der Sache liegt, dass die Konfessionsschule in den meisten Fällen kleiner ist als die Gemeinschaftsschule. Tritt dieser Fall 2012/13 ein, so darf dies nicht automatisch der ALS zum Nachteil gereichen.**

- **Das Schulgebäude der ALS am Standort "Zur Verlach" ist ganz eng mit dem Bild und dem Profil der Schule sowie dem Schulleben an unserer Schule verknüpft, indem wir im Schulprogramm Dinge festgeschrieben haben, die speziell an diesem baulich außergewöhnlichen Standort möglich sind. Dieses Schulgebäude aufzugeben würde für die ALS u.a. bedeuten:**

  - Wegfall der traditionellen und weit über die Stadtgrenzen Hildens hinaus bekannten Laternenausstellung mit integriertem Adventsbasar zugunsten unserer Patenschaft, dies zumindest in der bestehenden, außergewöhnlich attraktiven Form.

  - Wegfall unserer weit über die Schulfamilie hinaus berühmten Elternfete, die gleichermaßen ein gut funktionierendes Miteinander garantiert wie auch die Haupteinnahmequelle unseres überaus engagierten Fördervereins bildet, der uns so das eine oder andere Extra für unser Wirken zukommen lassen kann. Hierzu folgen weitere Ausführungen. (Die WBS hat eine solche Aktivität wegen mangelnder Nachfrage seitens der Elternschaft in den letzten Jahren eingestellt, obwohl sie früher durchaus die Räumlichkeiten der ALS genutzt hat und bei Beibehaltung der bisherigen Raumzuweisung auch weiterhin nutzen könnte.) Der gemeinschaftlichen Nutzung der Aula stand nach Absprache nie etwas entgegen, während für die Nutzung einer anderen Aula, z.B. für ein Musical in Kooperation mit der Elbsee-Schule im Helmholtz-Gymnasium, Miete anfiel. Fällt für den "Verlierer" der Teilstandort "Zur Verlach" weg, ist eine Gemeinschaftsnutzung ungleich schwieriger als bisher.

  - Erschwernis der engen Kooperation mit unseren direkten Nachbarn, dem Seniorenzentrum der Stadt Hilden, mit regelmäßigen gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Aktivitäten (z.B. gemeinsames Singen, Gesprächsaustausche, Ausstellungen) (So konnten wir für unsere Ausstellungen die jeweils etwa 80 Exponate problemlos hinübertragen.) Falls dieser Bereich von der WBS als verbleibende Schule am Standort "Zur Verlach" übernommen würde, bedeutete dies für die ALS ganz klar eine Verarmung ihres Schullebens mit der seit Jahren manifestierten Partnerschaft zwischen Jung und Alt als Teil ihres Werteerziehungskonzeptes.

  - Erschwernis regelmäßiger Aufführungen und Konzertveranstaltungen (in Kooperation mit der Gemeinde, der Musikschule usw.), wofür wir die Aula mit ihren vielfältigen Möglichkeiten regelmäßig nutzen

  - Wegfall des selbst angelegten, für den Unterricht und für den Freizeitbereich der VGS- und OGATA-Kinder gut genutzten Schulgartens - so auch in Schulprogramm und schulinternem Curriculum festgeschrieben (Anlage und Pflege in Eigen- und Elterninitiative, bezuschusst durch den Förderverein hinsichtlich saisonaler Bepflanzung)

- **Raumnot, da wir dann auch Räume benötigten, die wir derzeit wegen der Großzügigkeit der OGATA-Räume, der Halle und der Galerie ausgleichen können. Dabei geht es z.B. um:**

  - 50 Betreuungskinder der VGS in einem Raum plus Foyer (plus Außenbereich) würden bei Wegfall der Aula, die regelmäßig mit genutzt wird, mindestens zwei Räume benötigen.

- Kooperation mit den Lernpaten, die ihre Kinder gut auf unserer Galerie betreuen, während sie anderenfalls für die Fördermaßnahmen Räume benötigten

- Die ALS hat mehr Jeki-Gruppen als die WBS (v.a. für Jeki 3 und das etablierte "Orchester Kunterbunt" unter der Leitung von Herrn Hentschel relevant).

- Die großenteils vom Förderverein der ALS angeschafften Instrumente für Jeki werden in vom Förderverein finanzierten Schränken auf der Galerie aufbewahrt.

- 3 OGATA-Gruppen in zwei großzügigen Räumen bei Mitnutzung der Aula benötigten bei Umzug drei Räume (Bei gestiegener Nachfrage nach OGATA-Plätzen haben wir uns der Stadt gegenüber äußerst kompromissbereit gezeigt und uns wegen der Großzügigkeit der Aula usw. auf die Aufteilung der dritten Gruppe auf die zwei bestehenden Gruppen eingelassen.) Es ist nicht auszuschließen, dass zukünftig mehr OGATA-Plätze benötigt werden. Hierauf könnten wir uns voraussichtlich in unseren derzeitigen Räumlichkeiten einstellen.

- Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Konrad u.a. durch Verlagerung des Kinderchors in unsere Räume mit der Möglichkeit der Darbietung einstudierter Werke

- Reduzierung bzw. Wegfall der im individuellen Förderkonzept definierten Differenzierungsecken

- Ersatz des nicht vorhandenen Elternsprechzimmers durch Gesprächsecken in der Aula und auf der Galerie

- Einrichtung einer Schülerbücherei (Diese wird seit Jahren in unseren Räumen - derzeit in der Aula - beherbergt. Hierfür wurden eigens abschließbare Schränke teilweise vom Förderverein angeschafft, die von der WBS mit genutzt werden - ein weiteres Anzeichen gut funktionierender Kooperation.)

- **Der "Verlierer" hätte mit zwei Gebäuden an der Richrather Straße wieder zwei räumlich getrennte Standorte u.a. mit dem Nachteil des Transfers zur OGATA und zudem die "ungerechte" Lösung mit zwei Altbauten gegenüber moderner, aufgerüsteter Gebäude am Standort "Zur Verlach" für den "Gewinner".**

- **Ganz wichtig ist der Aspekt, dass wir bislang kaum Kinder aus dem Umfeld der Richrather Straße 134 haben. An der Richrather Straße und in ihrer Umgebung wohnen viele türkische und marokkanische Familien, die die Gemeinschaftsgrundschule wählen, während unsere traditionelle Klientel in dem Bereich der Baumstraßen, Breddert und Bandsbusch, im Fall der Dependance z.B. im Oerkhaus und im Salzmannweg wohnt. Bei einem Umzug ist zu befürchten, dass damit der Standort der katholischen Schule langfristig nicht gesichert bleibt, was sicherlich unter anderem auch nicht im Sinne der Kirche sein kann.**

- **Die WBS hatte am Standort "Zur Verlach" oft um eine Eingangsklasse zu kämpfen, wie es uns ebenso am Standort "Richrather Straße" erging (und ergeht). Das spricht für den "geborenen" Standort "Zur Verlach" für die ALS.**

Natürlich schwingen auch persönliche Überlegungen (in der Schulleiterkonferenz benannt mit "Herzblut") mit, die einem etwaigen Umzug entgegenstehen.

Zusammen mit einer engagierten Schulfamilie haben wir in den letzten Jahren einen Schulraum gestalten dürfen, dessen Vorzüge wir für unsere gesamten Konzepte nutzbar gemacht haben, teilweise sehr persönlichen Wünschen entsprechend. Auch kämpferischer Einsatz und eigenständige Organisation zusammen mit dem Förderverein sind in das mittlerweile gut gelungene Raumkonzept eingeflossen. Immer wieder haben Eltern und Lehrkräfte selbst bei der Renovierung und Einrichtung mit angepackt. Auch unsere Schulhöfe wurden mit großzügigen Finanzspritzen unseres Fördervereins mehrmals, gerade wieder in diesem Jahr, durch angeschaffte Spielgeräte aufgerüstet.

So sind wir mit Recht stolz auf unsere beiden auf unsere individuellen, im Schulprogramm verankerten Anforderungen zugeschnittenen Gebäude, besonders auf das Hauptgebäude "Zur Verlach" mit seinen vielfältigen Möglichkeiten, die unsere Kinder Schule über Stätte von Wissensvermittlung hinaus als Lern- und Lebensraum erleben lassen - nach dem Motto "Unsere Schule ist ein Ort, an dem nicht nur eifrig gelernt, sondern auch mit Freude gelebt wird".

Ein etwaiger Umzug bedeutet in meinen Augen weitaus mehr als ein bloßes Einpacken von Habseligkeiten und deren Transport an einen anderen Ort. Er bedeutet vielmehr für die gesamte Schulfamilie ein Aufgeben von Vertrautem und Liebgewonnenem und darüber hinaus unzählige Lehrerstunden für die notwendige Erstellung neuer Konzepte (Brandschutzordnung, Hygieneplan, Vertretungskonzept, individuelles Förderkonzept, Schulprogramm, Medienkonzept, Methodenkonzept, Kooperationsvereinbarungen, u.v.a.m.), die wir besser für die praktische Umsetzung nutzen könnten.

Der Stichtag bleibt abzuwarten, und so ist "unser" Standort nicht verloren. Und da wir insgesamt (außer für 2011) ähnliche Schülerzahlen wie die WBS vorweisen können, sehe ich derzeit nicht die Notwendigkeit des Standortwechsels, zumal sich die numerischen Voraussetzungen angesichts möglicher Wandlungen im Hildener Osten und insbesondere im Hildener Norden sowie auch im Bereich Walder Straße zugunsten der katholischen Schule entwickeln könnten.

In jedem Fall erscheint es mir wichtig, eine Veränderung der Hildener Schullandschaft sukzessiv vorzunehmen, weil sich sicherlich aus den vorgesehenen Änderungen in einem Ortsteil Schülerbewegungen ergeben werden, die abzuwarten sind. Veränderungen sollten in ihrer Reihenfolge gemäß der akuten Notwendigkeit vorgenommen werden.

Neben meiner Stellungnahme als Schulleiterin darf auf die der Eltern, die uns ihr Vertrauen schenken, sowie die der Kirche, die kein Interesse am allmählichen Sterben der katholischen Schule, wie es u.a. durch den Standortwechsel zu befürchten sein könnte, haben kann, unter keinen Umständen verzichtet werden.

Karin vom Steeg, Rektorin der Astrid-Lindgren-Schule

Offene Ganztagsschule Am Elbsee
Städt. Gemeinschafts-Grundschule
Schalbruch 33 · 40721 Hilden
Telefon 02103/907870
Telefax 02103/9078724

Städt.Gem.-Grundschule am Elbsee · Schalbruch 33 · 40721 Hilden, d 18.11.2010

22. Nov. 2010

An den
Bürgermeister der Stadt Hilden
Dezernat für Schule, Jugend, Sport
Herrn Dezernenten R. Gatzke

Betreff: Stellungnahme zur Schulentwicklung in Hilden

Sehr geehrter Herr Gatzke,
auch wenn meine Schule nicht unmittelbar betroffen ist, möchte ich zwei Gedanken mitteilen, die ich persönlich zu den geplanten Veränderungen habe:

1. Die Zusammenlegung der beiden Schulen an der Beethovenstraße ist sicher sinnvoll und nicht zu vermeiden. Ich denke aber, dass es eine Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule sein müsste. Bei der geplanten Abfrage wird es wie in Hamburg zu einer Abstimmung der Bildungsbürger kommen, die mit Sicherheit in Richtung Katholische Schule gehen wird.
   Man wird dann nicht davon ausgehen können, dass alle Muslime weiterhin zu dieser Schule gehen, sie müssen andere Schulen suchen. In der näheren Umgebung sind alle Schulen (Wilhelm-Hüls, Schulstr., Elbsee) weitgehend besetzt. Es bleiben nur Kalstert und der Hildener Süden. Beide Möglichkeiten sind von der Entfernung her eine Riesenbelastung. Bei einer feststehenden Gemeinschaftsschule würden sich solche Probleme nicht in diesem Umfang ergeben.

2. Die Lösung Grundschulverbund Schulstr.-W. Wiederhold ist sicher auch unumgänglich. Ich glaube jedoch, dass die W.-Wiederhold nur eine Chance hat zu überleben, wenn die Montessori-Idee verwirklicht werden kann. Zur Zeit gibt es bei der Schulstr. dagegen offensichtlich erhebliche Widerstände, die nicht unbedingt sachlicher Natur sind. Es ist einfach die Angst vor Überforderung bei all den anstehenden Veränderungen und die müssen nun einmal von Menschen umgesetzt werden. Hier müsste eine gezielte Information über die Umsetzung und Konsequenzen der Montessori-Idee erfolgen. Außerdem müsste dringend darauf hingewirkt werden, dass die Schulleiterstelle mit diesem notwendigen Hintergrund besetzt wird.

Ich hoffe, dass es bei allen voraussehbaren Widerständen und Protesten zu einer sinnvollen und verträglichen Lösung kommen wird. Wahrscheinlich werde ich die endgültige Umsetzung mit Interesse eher aus der Ferne beobachten.

Mit freundlichen Grüßen

(W. Kamps-Rektor)

WALTER-WIEDERHOLD-SCHULE
Städt. Gemeinschafts-Grundschule
HILDEN

Offene Ganztagsgrundschule

WALTER-WIEDERHOLD-SCHULE, Düsseldorfer Str. 148, 40721 Hilden

An
Frau Noosha Aubel
Leiterin des Amtes für
Jugend, Schule und Sport

Düsseldorfer Str. 148
40721 Hilden, den 17.11.2010
Telefon: 0 21 03-90 78 40
Fax: 0 21 03-9 07 84 18
Telefon OGATA: 0 21 03-90 71 47-10 /-11
Handy: 01 74/1 80 18 53
Fax: 0 21 03-90 71 47 13
wiederhold-schule-hilden@t-online.de

Betr.: Begründung zur Planungsgrundlage zum SEP

Sehr geehre Frau Aubel,

bereits im Jahr 2003 beschloss die Schulkonferenz der Walter-Wiederhold-Schule ein neues Profil zu geben.
Es reifte die Idee, integrative Arbeit mit Montessori-Pädagogik zu verbinden.
In der Schulkonferenz vom 09.03.2010 wurde einstimmig beschlossen, mittelfristig einen Montessori-Zweig aufzubauen, damit die Walter-Wiederhold-Schule eine Angebotsschule mit besonderem Programm für ganz Hilden wird.
Ab dem Jahr 2012 soll das Lernkonzept umgesetzt werden, wenn die sächlichen und personellen Voraussetzungen geschaffen sind.
Um den Erhalt der Schule im Hildener Westen zu sichern, wäre es ferner sinnvoll für die weitere Zukunft eine Gründung eines Schulverbundes mit der GGS Schulstraße mit einzubeziehen.

Freundliche Grüße

gez. E. Purrmann
Schulleitung

Städt.Gem.-Grundschule
Schulstraße
Hilden

An das
Amt für Schule, Jugend und Sport
z. H. Frau Aubel

EINGANG 25. Nov. 2010
KS | SD | JF | PB | SP

Schulstraße 40-42
40721 Hilden, den 25.11.2010
Telefon (02103) 907950
Fax (02103) 9079522
eMail ggs-schulstrasse.hilden@t-online.de
Homepage: www.schulportal-hilden.de

Sehr geehrte Frau Aubel,

wir nehmen den Vorschlag (Hilden Westen) in der Planungsgrundlage zum Schulentwicklungsplan zur Kenntnis.
Wir werden uns bemühen, den angestrebten Verbund so zu gestalten, dass die beiden Standorte zu einem System zusammen wachsen werden. Wir sind davon überzeugt, dass die Ausbildung eines pädagogischen Schwerpunktes (Montessori) am Standort Walter-Wiederhold- Schule diesen Prozess erschweren wird.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Jürgen Fischer
(Schulleiter)

Stadt Hilden
Dezernat III
- Z.H. Herrn Reinhard Gatzke -
Am Rathaus 1
40721 Hilden

Hilden, 24.11.2010

Betr.: Planung 'Neugründung' einer Schule an der Beethovenstraße

Sehr geehrter Herr Gatzke,

der Schulausschuss der Stadt Hilden plant die Zusammenlegung der Adolf-Reichwein-Schule (ARS)und der Adolf-Kolping-Schule (AKS) und will auf der Grundlage dieser 'Zusammenlegung' eine so genannte Neugründung einer Grundschule am Standort Beethovenstraße vornehmen. Das Vorhaben ist in seiner zeitlichen Abfolge der Beratung und Beschlussfassung den Beteiligten zur Kenntnis gebracht worden. Ich möchte Sie für meine Schule die folgenden kritischen Anmerkungen wissen lassen, verbunden mit dem Ersuchen um angemessene Berücksichtigung der nachfolgend dargelegten Punkte:

Die Planung ist für mein Verständnis bereits in ihren Ansätzen, die auf eine faktische Aufhebung der AKS zielen, nicht nachvollziehbar. Die AKS ist eine seit Jahrzehnten stabile, gut funktionierende und aufstrebende konfessionelle Schule in öffentlicher Trägerschaft. Es besteht keinerlei objektiver sachlicher Handlungsbedarf, eine solche Schule aufzulösen. Im Einzelnen: Die Zweizügigkeit der AKS ist dauerhaft gewährleistet. Für das Schuljahr 2011/12 liegen bereits 54 Anmeldungen vor, wobei erfahrungsgemäß noch Nachmeldungen erfolgen werden. Die AKS war und ist unter sich diversifizierenden gesellschaftlichen Bedingungen eine weltoffene Schule, in der Kinder mit unterschiedlichem Migrationshintergrund und unterschiedlicher Glaubensausrichtung (römisch-katholisch, griechisch-orthodox, evangelisch und muslimisch) bzw. ohne Glaubenszugehörigkeit unter engagierter Lehrerschaft zusammen leben und lernen. Dieses Zusammenleben und -lernen wird seit Jahrzehnten von allen in der Schulgemeinschaft Wirkenden (Mitwirkungsorgane, Kollegium, Erzieher, Pfarrgemeinde) als große Bereicherung empfunden und steht für die Wertebildung der AKS als einer städtischen katholischen Grundschule. Auch und insbesondere, was Kinder moslemischer Glaubensrichtung betrifft, haben die Erfahrungen der letzten Jahre an der AKS ohne jede Ausnahme gezeigt, dass es dieser Schule gelingt, die Kinder und Eltern davon zu überzeugen, aktiv am Schulleben und der Schulentwicklung teilzunehmen. Nach diesen positiven Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die dem Islam angehören, würde ich die Aufnahme weiterer Kinder moslemischen Glaubens in der

AKS ausdrücklich begrüßen. Nur so kann der schulische Beitrag zur Integration in unsere Gesellschaft gelingen.

Es ist mir daher in der Planung ein irritierender Ansatzpunkt, dass die Frage der Verfügbarkeit von Räumlichkeiten der AKS als Ursache und „Problemlage" bezeichnet wird. Die AKS und die ARS liegen innerhalb eines einzigen Gebäudekomplexes. Hier drängt sich zwingend die gegenüber einer Zusammenlegung weniger einschneidende Entscheidung auf, die „Raumproblematik" durch eine innerschulorganisatorische Absprache zu klären. Möglicherweise bestehende Probleme könnten moderiert werden. Eine Lösung für den objektiv bestehenden und prognostisch darstellbaren Raumbedarf ließe sich mit gutem Willen sicherlich finden.

Aber ich möchte neben den benannten Gesichtspunkten noch weitere und, wie ich meine, auch von rechtlicher Seite aus gesehen, erhebliche Bedenken gegen die Zusammenlegung in Verbindung mit einer Neugründung äußern: Es stellt aus meiner Sicht einen die religiösen Grundrechte der Eltern und Schüler der AKS berührenden und sogar verletzenden Bewertungs- und Verfahrensfehler dar, eine funktionierende konfessionell ausgerichtete Schule, für die eine Elternabstimmung über die Beibehaltung dieser Ausrichtung vom Gesetz *nicht* gefordert wird, gleichwohl durch die Deklarierung als „Neugründung" in die Verlegenheit zu bringen, eine solche Elternabstimmung nunmehr über den Umweg einer so genannten Neugründung erfahren zu müssen. Die Regelung des § 27 Abs. 2 SchulG ist nämlich meines Erachtens dann nicht einschlägig, wenn – ohne dass hierzu Anlass besteht – eine funktionierende katholisch ausgerichtete Grundschule in einem gemeindlichen Schulorganisationsakt *tatsächlich* aufgelöst wird, um in einer größeren Einheit konfessionsfrei aufzugehen. Dieses Vorgehen, ich wiederhole es, berührt und verletzt die religiösen Belange und die Religionsausübungsfreiheit der Eltern und Schüler, die sich – zum Teil in mehreren Generationen – mit der AKS und ihren pädagogischen und weltanschaulich-religiösem Zuschnitt identifizierten und denen daher an der Beibehaltung der konfessionellen Ausrichtung aus Glaubensgründen gelegen ist. So gebietet Art. 4 Abs. 1 des Grundgesetzes in dem hier anstehenden Entscheidungsprozeß einen sensibleren Umgang auch in der Gestaltung des Verfahrens und in der Berücksichtigung einer vorhandenen konfessionellen Ausrichtung einer voll funktionierenden Schule. Für meine Begriffe, in denen ich mich durch den Rang der Grundrechte von Eltern und Schülern bestätig sehe, wird hier auf indirektem und nicht offen deklariertem Wege die Entkonfessionalisierung einer Grundschule ohne sachliche Notwendigkeit und sogar entgegen den Interessen der Elternschaft einer ganzen Schule vorangetrieben.

Die ohne Grund vorgesehene Auflösung der Adolf-Kolping-Schule wird meiner Einschätzung nach in der angestammten Elternschaft der traditionell hochgeschätzten, in der Gemeinde eng verwurzelten und nicht wegzudenkenden Adolf-Kolping-Schule zu Bestürzung und möglicherweise sogar zu Äußerungen offenen Missmutes führen.

Nach alledem ersuche ich Sie, das Vorhaben unter Zugrundelegung der hier unterbreiteten sachlichen und auch rechtlichen Gesichtspunkte nicht weiter zu verfolgen. Es besteht kein Handlungsbedarf, weder in organisatorischer noch weltanschaulicher noch demographischer Hinsicht.

Hochachtungsvoll

V. Bönte
(Rektorin der Adolf-Kolping-Schule)